



Der Fair Fashion Move in Berlin Anfang Juli 2018 demonstriert für mehr Fairness in der Mode.



Deutschland – Verbesserung der Arbeitsbedingungen

Die deutsche „Kampagne für Saubere Kleidung“ wurde 1996 gegründet und ist Teil des internationalen Netzwerks der Clean Clothes Campaign (CCC), die 1989 in den Niederlanden ins Leben gerufen wurde. Inzwischen ist sie in 16 europäischen Ländern vertreten.

Über 200 Menschenrechtsorganisationen, Frauenrechtsorganisationen, Gewerkschaften, Nichtregierungsorganisationen und Verbraucherverbände arbeiten im Rahmen der Kampagne zusammen. In Deutschland sind es 23 Trägerorganisationen, darunter viele aus dem kirchlichen Bereich. Auch die Vereinte Evangelische Mission ist Mitglied.

Die CCC verfolgt das Ziel, Arbeitsrechte in der globalen Bekleidungs- und Sportartikelindustrie zu verbessern. „Wir klären Bürgerinnen auf, drängen Unternehmen, mehr Verantwortung für ihre globalen Wertschöpfungs-

ketten zu übernehmen, und rufen die deutsche Regierung dazu auf, Gesetze zu verabschieden, die Menschenrechtsverletzungen durch deutsche Unternehmen verhindern. Wir zeigen uns solidarisch mit den Arbeiterinnen, die unsere Kleidung herstellen, und unterstützen ihren Kampf für bessere Arbeitsbedingungen“, so Christiane Schnura, Koordinatorin der deutschen CCC.

Kampagne für Saubere Kleidung

Clean Clothes Campaign Germany ✂

Ein wichtiges Instrument der Kampagne für Saubere Kleidung sind die Eilaktionen, um öffentliche Aufmerksamkeit und Handlungsdruck auf Verantwortliche in Politik und Wirtschaft zu erzeugen. Hier geht es um die Unterstützung von Beschäftigten bei akuten Fällen von Arbeits- oder Menschenrechtsverletzungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Gleichzeitig setzt die Kampagne auf kritischen Dialog, um strukturelle und konkrete Verbesserungen zu erzielen.

Ein wichtiges Instrument der Kampagne für Saubere Kleidung sind die Eilaktionen, um öffentliche Aufmerksamkeit und Handlungsdruck auf Verantwortliche in Politik und Wirtschaft zu erzeugen. Hier geht es um die Unterstützung von Beschäftigten bei akuten Fällen von Arbeits- oder Menschenrechtsverletzungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Gleichzeitig setzt die Kampagne auf kritischen Dialog, um strukturelle und konkrete Verbesserungen zu erzielen.